Nr. 210. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 8. September 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Bis zur Stunde hat von einer Zustimmung irgend einer der Mächte zu dem russischen Vorschlag, Peking aufzugeben, amtlich noch nichts verlautet. Bei dem Entschluß der Regierungen, über diese wichtige Frage erst mit ihren Vertretern in China sich ins Einvernehmen zu setzen, ist auch nicht abzusehen, wann endgültige Entschließungen veröffentlicht werden können.

Li-Hung-Tschang ist dringend aufgefordert worden (von wem?), nach Peking zu kommen. Die chinesischen Beamten sagen, wenn er der Aufforderung nicht nachkäme, sei das Reich in Gefahr.

Londoner Abendblätter vom 6. September veröffentlichen bereits folgende Meldung aus Hongkong vom 6. September: Der Sekretär Li-Hung-Tschangs, der heute in Hongkong eingetroffen ist, sagt, Li-Hung-Tschang werde Shanghai morgen verlassen und nach Peking reisen.

Ein Telegramm des französischen Generals Frey vom 24. August besagt: In Peking herrscht wieder Ruhe. Die Einwohner kehren wieder zurück und die Stadt fängt an, wieder ihr gewöhnliches Aussehen anzunehmen. Die verbündeten Truppen haben einen Aufklärungsdienst im Umkreise von 30 Kilometern um die Stadt eingerichtet. Diese Aufklärungsabtheilungen haben keine feindlichen Truppen vorgefunden. Das Land bleibt ruhig, die Bewohner der Dörfer gehen ihren Arbeiten nach.

Der russische Generalkonsul Popow telegraphirt unter dem 3. d. M. aus Fu-tschou, daß die in Amoy gelandeten japanischen Truppen abberufen wurden, und daß in Fu-tschou beständig Ruhe herrsche.

Die „Kölnische Zeitung" reproduzirt chinesische Blättermeldungen, welche von unaufhaltsamen Siegen der Chinesen berichten und Schauermären über Folterungen der Admirale verbreiten. Das Blatt sagt, diese Meldungen, sowie die von Ueberhebung strotzenden Telegramme Li-Hung-Tschangs an den Londoner Botschafter, worin er mittheilt, Rußland sei überredet worden, Peking zu räumen, kennzeichnen die Stimmung des Volkes, sowie die Geistesverfassung, die der russische Vorschlag unter den höchsten Würdenträgern gezeitigt habe. Deshalb schon sei, welche praktische Folge auch der Notenwechsel habe, zu bedauern, daß die Mächte sich den Chinesen gegenüber solche Blöße gegeben haben.

Eine Shanghaier „Dalziel"-Drahtmeldung meldet, ein kaiserliches Dekret, datirt Taiyuanfu, 20. August, besagt, der Hof flüchtete von Peking in Folge der Ruhestörungen zwischen den Boxern und Christen, damit nicht der Kaiser getödtet werde und so Niemand vorhanden gewesen wäre, die Ahnenverehrung fortzusetzen. Im Dekret ermahnt die Kaiserin die Vizekönige, sich zu vereinigen, um die China zugefügten Nachtheile zu rächen, auch Steuern zu erheben, Truppen zu werben. Der Ton des Dekrets ist sehr trotzig.

Kapitän Pohl berichtet aus Peking: „Der russische General besuchte am 26. August die deutschen Quartiere und sprach sich lobend über Ordnung und Disziplin aus. Die Unterkunft der Leute ist gut. Der von deutschen Mannschaften besetzte Theil der Chinesenstadt ist gereinigt worden. Beruhigende Proklamationen sind erlassen. Am 27. sind zwei Hitzschläge vorgekommen, auch haben sich beim Seebataillon einige Dysenteriefälle gezeigt. Seesoldat Berger vom Peking-Detachement ist einer Kopfwunde erlegen. Am 28. fand der Durchmarsch durch den Palast statt. Einmarsch im Süden, Abmarsch im Norden, Durchmarsch durch die Empfangshallen. Die Räume machten einen schmutzigen und verwahrlosten Eindruck. Kostbarkeiten waren nicht vorhanden. Später wurde der Palast wieder geschlossen. Einem Gerücht zufolge soll die Kaiserin erst am 15. früh entflohen sein." Am 31. meldet Pohl: „Das zweite Seebataillon ist in Peking eingetroffen. Ich trete nach Uebergabe der Geschäfte an Generalmajor von Höpfner mit den sehr angestrengten Landungstruppen den Rückmarsch nach Tientsin an. Auf den Etappenstationen und für die Wasserverbindung wird seemännisches Personal zurückgelassen." Am 25. August hatten Truppen am Lande, Deutschland: 91 Offiziere, 3150 Mann, 6 Geschütze, 344 Pferde. England: 218 Offiziere, 6746 Mann, 25 Geschütze, 1897 Pferde. Oesterreich: 16 Offiziere, 272 Mann, 2 Geschütze, 80 Pferde. Amerikaner: 181 Offiziere, 5427 Mann, 17 Geschütze, 1239 Pferde. Frankreich: 192 Offiziere, 5186 Mann, 37 Geschütze, 570 Pferde. Italien: 26 Offiziere, 552 Mann (?), 1 Geschütz, 10 Pferde. Ueber Rußland ist Näheres nicht bekannt.

Aus Südafrika.

Eine Drahtung aus Lourenco Marques vom 5. September besagt, Krüger drahtete an Lord Salisbury und sämtliche Mächte einen kräftigen Protest gegen die Annexion von Transvaal. Die Lage der Buren soll verzweifelt sein. Angeblich betrachten sie Nelspruit als ihr Sedan. Buller vollendet seine Vorbereitungen für den Angriff auf die Burenstellung, die stärker ist, als die bei Vaalkranz oder Laingsnek gewesen ist. Hamiltons Huetskolonne ist zu ihm gestoßen; man erwartet, De Wet werde an der Entscheidungsschlacht theilnehmen. Nach einer Kapstadter Drahtung übernimmt Buller den Oberbefehl in Südafrika, wenn Roberts nach England zurückkehrt. Zur allgemeinen Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz schreibt die „Daily Graphic": „Die Geschichte des Krieges wiederholt sich beständig. Nach der Einnahme von Bloemfontein glaubte man hier zu Lande allgemein, daß der Widerstand der Buren gebrochen sei, und in derselben Weise schien auch die Einnahme von Pretoria das baldige Ende des Krieges zu verheißen. Die Schlacht von Machadodorp gab uns noch besseren Grund zu dieser Annahme, aber die Nachrichten, die gestern vom Kriegsschauplatz eingelaufen sind, zeigen, daß die Buren noch immer die Mittel und den Willen zum Kampfe haben. General Buller hat entdeckt, daß der Weg nach Lydenburg nicht so offen ist, wie es vor wenigen Tagen den Anschein hatte. Die Buren, vermuthlich unter Botha, haben eine starke Stellung vorbereitet und besetzt, und allem Anscheine nach sind sie gut mit Geschützen und Munition versehen. Die Aufgabe, sie aus dieser Stellung zu treiben, scheint so schwierig, daß Lord Roberts eine Kolonne zur Unterstützung Bullers abgesandt hat. Auch in den anderen Theilen ist der Guerillakrieg wieder ausgebrochen, und zehn Meilen von Johannesburg hat ein Gefecht stattgefunden. In jedem Falle sind die Buren zurückgetrieben worden, aber es ist sehr unangenehm, daß die Verluste auf unserer Seite beinah ebenso groß sind, wie auf der des Feindes. Die Entfernungen, die zurückzulegen sind, sind so ungeheuer, daß es sehr schwer ist, mit dieser Art der Kriegführung fertig zu werden, außer wenn wir nach und nach alle Waffen- und Munitionstransporte der Buren abfangen."

Von der aufgelösten belgischen Expedition.

Köln, 6. September. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin von gestern: Es ist nur begreiflich, daß der Mißerfolg der nun ja auch rückgängig gemachten belgischen Chinaexpedition in Belgien Verstimmungen hervorgerufen hat, schon wegen der im Hinblick auf sie abgeschlossenen Lieferungsverträge, von denen manche nicht rückgängig gemacht werden konnten und vielleicht noch zu unangenehmen Prozessen Anlaß geben werden. Die belgische Regierung hat noch keine bestimmte Erklärung darüber veröffentlicht, aus welchen Gründen die Expedition eigentlich unterlassen worden ist. Diesen Umstand benutzen einige belgische Blätter, um Deutschland in gereiztem Tone Vorwürfe zu machen wegen eines angeblichen deutschen Einspruchs. Ein Verstoß gegen die elementarste Höflichkeit soll darin gelegen haben, daß Deutschland mit seinen Bedenken böswilliger Weise so lange zurückgehalten habe, bis die Verträge abgeschlossen und dadurch unwiederbringliche Geldverluste herbeigeführt waren. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß die Geschichte von einem deutschen Einspruch in den Bereich der Erfindungen gehört. Die belgischen Blätter haben auch unsere Erklärung in durchaus loyaler Weise wiedergegeben. Jetzt kommt auch die „Independance belge" und stellt fest, daß an dem späten Eingang der deutschen Antwort lediglich die belgische Regierung die Schuld trage, da sie vier Wochen lang alle Vorbereitungen für die Expedition habe treffen lassen und erst dann die Mächte befragt habe, wie sie sich zu dem belgischen Unternehmen stellten. Wir können hinzufügen, daß die deutsche Antwort auf die einmal ergangene Anfrage ohne jede Zögerung und sofort ertheilt worden ist. Wenn somit für Belgien unnöthige Kosten und eine unangenehm empfundene Enttäuschung entstanden sind, so kann man dieserhalb gerechter Weise sich nicht an die deutsche Regierung halten. Im Uebrigen ist nicht abzusehen, weshalb die belgischen Blätter immer nur von der deutschen abrathenden Note reden, da doch den zuständigen Stellen in Belgien sehr wohl bekannt ist, daß auch andere Regierungen außer der deutschen die belgische Anfrage unter Hervorhebung der gleichen Bedenken beantwortet haben, die von deutscher Seite geltend gemacht wurden.

Das deutsche Manöver-Geschwader.

Unsere Seemacht hält gegenwärtig ihre großen Herbstübungen ab. In Folge der durch die chinesischen Wirren veranlaßten Entsendung mehrerer Kriegsschiffe nach Ostasien ist die Manöverflotte schwächer als sonst. Nachdem die Brandenburg-Klasse ihren Kurs nach dem fernen Osten gerichtet hat, verfügen wir in den heimischen Gewässern über keine einzige geschlossene Division von vier Kriegsschiffen mehr. Die Folge ist eine bunte Zusammenstellung der verschiedensten Schiffstypen.

So hat man gleich in der ersten Division des ersten Geschwaders die beiden modernen Linienschiffe der Kaiserklasse, „Kaiser Friedrich III." und „Kaiser Wilhelm II.", mit zwei Veteranen der Sachsenklasse („Würtemberg" und „Sachsen") vereinigt. Da nun die erstern 18, die letztern nur 14 Knoten in der Stunde laufen, das langsamste Schiff aber die Fahrgeschwindigkeit der übrigen bestimmt, so ergiebt sich eine Geschwindigkeit von nur 14 Knoten für die erste Division. Dazu kommt, daß die Schiffe der Sachsenklasse, welche als „Ausfall-Korvetten" zur Vertheidigung der Ostseeküste erbaut waren, lange nicht mehr diejenigen Aufgaben erfüllen können, welche man von modernen Schiffen, die in Schlachtlinie den Feind niederzukämpfen berufen sind, erwarten muß. Die beiden Divisionen des 2. Geschwaders bestehen, da hier die Linienschiffe fehlen, aus sechs Küstenpanzerschiffen. Diese Fahrzeuge, von denen wir im Ganzen acht haben, wurden für die Vertheidigung des Nordostsee-Kanals erbaut, haben aber bei Weitem nicht den Gefechtswerth der Linienschiffe. Die genannten Schiffe bilden den Kern der heimischen Schlachtflotte. Mit den Aufklärungsschiffen, die den Melde-, Nachrichten- und Vorpostendienst übernehmen, sieht es bei der Manöverflotte noch schlimmer aus. Die Aufklärungsgruppen sollen aus großen und kleinen Kreuzern bestehen. Da die fertigen großen und unsere guten kleinen Kreuzer in den chinesischen Gewässern nöthig sind, müssen bei unserer heimischen Schlachtflotte Kreuzer den Aufklärungsdienst übernehmen, die meistens veraltet sind. Es sind dies die aus den achtziger Jahren stammenden früheren Avisos „Greif" (20 Knoten), „Blitz" (15 Knoten), „Jagd" (19 Knoten), der Transportdampfer „Pelikan" (16 Knoten), der auch einen kleinen Kreuzer „markiren" hilft, und die noch ältere „Grille" mit 13 Knoten. So viel Schiffe, so viel Schiffstypen. Wirkliche Aufklärungsschiffe sind nur „Greif" und „Jagd". Allerdings treten noch einige Torpedoboote zu diesen Kreuzern hinzu, aber Torpedoboote allein können den Patrouillen- und Wachtdienst nicht ausführen. Sie müssen jedem Zusammentreffen, selbst mit dem kleinsten feindlichen Kreuzer, ausweichen, weil sie einer wirklichen Artillerie und jedes Panzerschutzes entbehren. Zu dieser Kriegsmacht sollen vorübergehend noch die Hafen- und Schulschiffe „Mars", „Carola" und der 1867 gebaute Batteriepanzer „Friedrich Karl" stoßen. — So setzt sich unsere diesjährige Uebungsflotte zusammen. An neuem, modernem und gutem Material fehlt es nicht, wie namentlich die beiden Linienschiffe der Kaiserklasse, die neuern Küstenpanzer „Odin" und „Aegir" sowie die neuesten Torpedoboote beweisen. Das übrige Material jedoch bedarf dringend des Ersatzes. Daß bei einer solchen Zusammensetzung des in Bauart, Geschwindigkeit und Bewaffnung verschiedenen Schiffsmaterials, welches Schiffstypen vom modernsten Linienschiff bis zum ältesten Hochseepanzer umfaßt, das Manöverbild unvollständig bleibt und die Ausbildung der Besatzung leidet, liegt auf der Hand. Dann aber darf nicht vergessen werden, daß diese Flotte die gesamte Seemacht darstellt, über die wir zur Zeit zum Schutze unserer Küsten verfügen. Man kann daraus wieder einmal sehen, wie nöthig es ist, den Bau der im Flottengesetze bewilligten Schiffe nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** trifft Sonnabend, den 22. ds. Mts., in Tilsit zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier des Königin Luise-Denkmals ein. Der Kaiser, welcher voraussichtlich von seiner Gemahlin begleitet sein dürfte, wird sich im Anschluß an den Aufenthalt in Cadinen nach Tilsit begeben. — **Staatsminister a. D. Hobrecht** feiert mit seiner Gattin heute in seinem Wohnort Gr.-Lichterfelde das Fest der goldenen Hochzeit. Ein weiter Kreis politischer Freunde und persönlicher Verehrer wird des Jubelpaares an diesem seltenen Tage mit herzlichen Glückwünschen gedenken. — Amtlicher Nachweisung zufolge sind im Monat August in den **deutschen Münzstätten** für 6 779 700 Mark Doppelkronen, für 984 365 Mark silberne Fünfmarkstücke, für 1 858 356 Mark Zweimarkstücke, für 150 405 Mark Einmarkstücke, für 381 584,90 Mk. Zehnpfennigstücke, für 102 385,70 Mark Fünfpfennigstücke und für 68 288,91 Mark Einpfennigstücke geprägt worden. — Eine Preiserhöhung für das Mittagessen um 10 Pf. hat am Mittwoch auch der **Verein der Berliner Weißbierwirthe** beschlossen. Die Preissteigerung wurde begründet mit der Vertheuerung aller Rohmaterialien, des Heizmaterials und der großen Miethssteigerungen für Geschäftslokale. — Wegen Verleitung zur Theilnahme an einem Streik wurde der **sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sachse** vom Zwickauer Schöffengericht zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Er hatte während des Bergarbeiterausstandes im Februar d. Js. auf der Straße mehreren nichtstreikenden Arbeitern zugerufen: „Ihr Leute, könnt Ihr's über's Herz bringen und auf Arbeit rennen, wollt Ihr Euere Fortschritte mit Füßen treten? Schämt Euch!" Sachse leugnete, diese Aeußerung gethan zu haben, sie wurde jedoch durch Zeugen festgestellt. — Die Schweidnitzer Handelskammer verlangt zur **Abhülfe der Kohlennoth** die Erleichterung der Einfuhr fremder Kohle durch Verbilligung des Rohstofftarifs, sowie der Erschwerung der Ausfuhr deutscher Kohle durch zeitweilige Aufhebung der Ausnahmetarife. — In Hamburg traf gestern Abend am festlich geschmückten O'Swaldquai der Lloyddampfer „Stuttgart" mit **vier Verwundeten vom „Iltis"** und 120 wegen Krankheit in China dienstunfähig gewordenen Mann von den übrigen Schiffen des ostasiatischen Geschwaders ein. Im Auftrage und im Namen des Senats begrüßte Hauptmann Sauer die Ankommenden, welche sodann in den Passagierhallen am Grasbrook bewirthet wurden. Die Mannschaften begeben sich morgen theils nach Kiel, theils nach Wilhelmshafen. — Auf dem in Gera abgehaltenen **Parteitag der Sozialdemokratie im Fürstenthum Reuß j. L.** wurde lebhaft und allgemein über den Rückgang der Opferwilligkeit unter den Genossen geklagt. Im abgelaufenen Jahre betrugen die Einnahmen nur 2893 Mark, d. i. etwa 1200 Mark weniger als im Vorjahre. Der schon wiederholt eingebrachte Antrag, den sozialdemokratischen Frauen durch pekuniäre Unterstützung den Besuch des Parteitages zu ermöglichen, wurde wiederum abgelehnt, da sie der Organisation noch allzusehr ermangelten.

Deutschland.

Berlin, 7. September. In der dritten geschlossenen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands kam als einer der ersten Anträge derjenige des Oberlandesgerichtsraths Roeren zur Sittlichkeitsfrage zur Verhandlung. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: „Die Generalversammlung weist die in letzter Zeit mit besonderer Heftigkeit gegen die Grundsätze der christlichen Moralanschauung gerichteten Angriffe mit Entschiedenheit zurück und erklärt, daß wir Katholiken Deutschlands unentwegt an den Grundsätzen der christlichen Weltanschauung festhalten werden, da dieselben allein die Grundlage einer wahren Kultur und Gesittung sind, eine von den christlichen Sittengesetzen losgelöste Moralanschauung aber zum sittlichen Verderben unseres Volkslebens führen muß." In der Begründung des Antrages wurde ausgeführt: Gelegentlich der Verhandlungen über die Lex Heinze seien in Wort und Schrift gegen die Grundsätze der christlichen Moralanschauung fortgesetzt so heftige Angriffe gerichtet und dabei so erschreckende Grundsätze über Sitte und Sittlichkeit allgemein unter das Volk verbreitet worden, daß die Versammlung verpflichtet erscheine, in feierlicher Weise jene Angriffe zurückzuweisen und zu erklären, daß sie unbeirrt an den ethischen, ewig gültigen Grundsätzen der christlichen Weltanschauung festhalte und von diesem Maßstab niemals abweichen wolle. Nach längerer Diskussion, an der sich u. a. der Abg. Dr. Bachem-Köln betheiligte, gelangte die Resolution einstimmig zur Annahme. In Sachen der Chinamissionen gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Generalversammlung beklagt aufs tiefste die schwere Schädigung, welche unsere Missionen in China durch die dort ausgebrochenen Wirren erlitten haben. Sie beklagt namentlich den grausamen Tod so vieler Missionare und eingeborenen Christen, welche durch ihr Blut ihren Glauben besiegelt haben. Sie preist aber auch aufs höchste den Heldenmuth dieser neuesten Märtyrer unserer heiligen Kirche und hofft, daß auch in China das Blut der Märtyrer der Same des Christenthums sein werde. Sie empfiehlt die betroffenen Missionen der besonderen Sorgfalt der deutschen Katholiken, um ihnen die Wiedererrichtung ihrer jetzt zerstörten Anstalten zu ermöglichen. Sie empfiehlt auch die gegenwärtig in China kämpfenden Soldaten der werkthätigen Fürsorge der deutschen Katholiken, um ihnen durch Zuwendung von Liebesgaben aller Art ihre Mühsale zu erleichtern und ihre Leiden zu lindern." Für den nächsten Katholikentag hatte sich Aachen angeboten, doch soll das Komitee zunächst versuchen, ob sich nicht in Baden oder Baiern eine passende Stadt findet. 1902 wird die Versammlung wahrscheinlich nach Berlin kommen und die 50. (Jubelversammlung) soll Köln in seinen Mauern sehen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Aus einer englischen Zeitung ist in die deutsche Presse die Meldung übergegangen, einer der deutschen Fürsten habe bei dem Kaiser briefliche Vorstellungen gegen die Politik Deutschlands in China erhoben. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß die Angaben des englischen Blattes glatt erfunden sind."

Ausland.

In **Wien** hat gestern der Obmann des Polenklubs beim Ministerpräsidenten Koerber Einspruch gegen die Auflösung des Reichsrathes erhoben.

In **Polna** mußten die Juden ihre deutsch-jüdische Schule schließen, da die Aufregung der katholischen Bevölkerung gegen die Juden im Wachsen begriffen ist.

Aus **Rom** wird gemeldet, daß sich der Papst gestern in Begleitung von vier Kardinälen und mehreren Bischöfen nach St. Peter begab, um 500 Studirende italienischer und auswärtiger Universitäten, sowie eine große Zahl Pilger zu empfangen. Der Empfang, welcher dem Papst bereitet wurde, war enthusiastisch.

In **Newyork** haben die Demokraten und die antiimperialistischen Republikaner gemeinschaftlich folgende neue Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufgestellt: Präsident: Cosery, Vizepräsident: Archibald Howe. Die Hauptpunkte des Programms sind: Einführung einer einheitlichen Goldwährung, Erhebung von Portorico zum Range eines Bundesstaats, absolute Freiheit für Kuba in Betreff seiner politischen Beziehungen zum Auslande, Unabhängigkeit der Philippinen.

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

41) (Nachdruck verboten.)

„Das arme Mädchen! — Ja, seht Ihr, Behrendt Prigge, wie das so im Kriege geht — wir hatten die französische Grenze überschritten und marschirten auf Toulouse zu — da kam es denn auch einmal zu einer blutigen Schlacht. Wir wurden von einer Reiterdivision angegriffen und fast wäre es den französischen Kürassieren gelungen, unsere Karrees zu zersprengen. Unsere Fahne war in Gefahr, da warf sich Karl Ahrendt mit mehreren anderen Kameraden in das dichteste Kampfgetümmel — unsere Fahne ward gerettet — aber Karl Ahrendt sahen wir nicht wieder . . ."

„Habt Ihr ihn nach der Schlacht nicht gefunden?"

„Wir mußten uns an diesem Tage zurückziehen und das Schlachtfeld den Franzosen überlassen. Am anderen Tage griffen wir an einer anderen Stelle an und kamen nicht mehr über das alte Schlachtfeld. So wissen wir nichts von Karl."

„Kann er nicht gefangen sein?"

„Die Gefangenen sind alle gewechselt."

„So ist er todt?"

Johannes Stöckel zuckte die Achseln. „Es wird wohl so sein, Behrendt Prigge. Aber nun laßt mich zu meinem Vater und Frau Christinen . . ."

„Ja, geht nur. — Was hilft nun aller Zorn und aller Hochmuth? — Es ist alles aus."

Er schüttelte Johannes Stöckel die Hand und schritt langsam dem Hafen zu, in dem sein kleines Segelboot ankerte. Langsam löste er das Tau und schob das Boot in den Strom hinaus. Mit schweren, langsamen Ruderschlägen arbeitete er gegen die Strömung an. Was wird Gesine sagen — das war sein einziger Gedanke während der langen, einsamen Fahrt den Strom hinauf. Der Jubel in dem Städtchen, die schmetternden Fanfaren, die bekränzten Häuser — es kam ihm wie Spott und Hohn vor und durch all den grüßenden Lärm hörte er nur die eine Frage: „Was wird Gesine sagen?" —

Gesine stand am Ufer und sah den kleinen Kahn langsam die Weser heraufkommen. Ihr Herz pochte zum Zerspringen, sie strengte ihre Augen an, um die Gestalten in dem Boot schon von Weitem zu erkennen — sie sah nur die derbe Gestalt des alten Behrendt Prigge und eine furchtbare Ahnung schlich sich in ihr Herz.

Doch nein — Karl konnte ja nicht sogleich mitkommen. — Er mußte doch zuerst in dem elterlichen Hause einkehren — oder er hatte keinen Urlaub erhalten — oder . . .

Da legte der Kahn an und Behrendt Prigge stieg langsam und schwerfällig aus.

Gesine eilte ihm entgegen. Ihre Augen blitzten ihre Wangen glühten . . . „Behrendt Prigge, bringt Ihr mir Grüße von Karl?!"

„Ja — aber die — letzten Grüße . . ."

„Die — letzten — Grüße?!"

„Er ist — er ist nicht mitgekommen — er ist noch in Spanien oder Gott weiß wo — vielleicht im Himmel . . ."

Gesinens Kniee wankten. Ihre Hand griff nach dem Herzen, es war ihr, als sollte es zerspringen. Todtenblässe bedeckte ihre Wangen.

„Er ist gefallen?" —

„Gesine — laßt Euch erzählen . . ."

Gesine athmete tief auf. „Jetzt nicht, Behrendt Prigge — jetzt nicht" . . . und sie schritt davon, das Haupt stolz emporgerichtet, gewaltsam die Thränen zurückhaltend. Sie schritt wortlos an ihrem Vater vorüber, der ihr erstaunt nachblickte, sie ging in ihr Kämmerlein und hier erst löste sich der gewaltige Schmerz und sie brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

Hans Heinrich pochte an ihre Thür. Sie hörte es nicht, sie lag mit den Armen auf dem Lager und hatte das Gesicht in die Arme verborgen und weinte, weinte, weinte.

„Laß sie zufrieden, Hans Heinrich," sagte Behrendt Prigge leise. „In solchem Schmerz muß jeder Mensch mit sich und seinem Gott allein sein. Komm, gieb mir ein Glas Rum — gerade als ob ich alter Bursche noch einmal weinen sollte." —

Die beiden Alten saßen vor der Hausthür und rauchten schweigend ihre Pfeifen.

Es wurde Abend — es wurde Nacht — Gesine erschien noch immer nicht. Hans Heinrich klopfte abermals an ihre Thür.

„Gesine — willst Du nicht zu uns kommen?"

„Ich komme, Vater," tönte es von innen heraus, aber die Stimme hatte einen so eigenen, herben, harten Klang, daß Hans Heinrich kaum die Stimme seiner Tochter wieder erkannte.

Gesine erhob sich. Ihr Auge schweifte in dem kleinen, so wohlbekannten Raume umher, als sei er ihr wildfremd geworden. Da fiel ihr Blick auf das kleine Lämpchen, welches in dem Fenster stand, bereit, angezündet zu werden, um dem heimkehrenden Geliebten den ersten Gruß schon aus der Ferne zu senden. Ein bitteres Lächeln umspielte ihre Lippen. Sie nahm das Lämpchen — „soll ich dich noch anzünden?" murmelte sie. „Wozu — du leuchtest ja ihm nicht mehr . . . du sollst Niemandem mehr leuchten."

Und sie verschloß das Lämpchen in dem Schrank, versteckte es in dem tiefsten Winkel, und dann trat sie heraus zu den beiden alten Männern, die erstaunt zu ihr aufblickten, als sie so gefaßt, so ruhig und starr dastand.

„Erzählt mir, Behrendt Prigge, wie er starb," sprach sie mit leise bebender Stimme und setzte sich auf die Bank, faltete die Hände und starrte mit großen glanzlosen Augen in die dunkle Nacht hinaus.

22. Kapitel.

„Es giebt Krieg, Hans Heinrich! Es giebt Krieg!"

Mit diesem Schreckensruf stürzte Benjamin Stöckel mit fliegenden Rockschößen gleich einem Unglücksraben in das Fährhaus, an dessen Herdstelle Behrendt Prigge, Peter Haas, Gesine und der alte Hans Heinrich saßen. Der Letztere erzählte gerade seine Heldenthaten aus Spanien, denen Behrendt Prigge ungläubig lächelnd und mißtrauisch gegen die Wahrheitsliebe seines alten Freundes zuhörte, während Peter Haas mit offenem Munde und weitgeöffneten Augen den bunten Abenteuern lauschte. Gesine nähte still an einem Leinentuche. Das alte feine Leinen, welches noch von ihrer Mutter herstammte, dessen Flachs selbst gesäet, selbst geerntet, selbst gehechelt und gesponnen, gehaspelt, gewebt und gebleicht war, es sollte zu ihrer eigenen Ausstattung dienen; jetzt war das vorüber und wenn Gesine das alte feine, weiße Leinen hervorholte, um ein Hemd, eine Schürze oder dergleichen daraus zu nähen, dann war es ihr, als nähe sie an ihrem Leichentuch und manche heimliche Thräne fiel auf das Leinen in ihrer Hand.

Ihr trübes Sinnen und die Kriegsabenteuer Hans Heinrichs unterbrach nun der Schreckensruf des Schullehrers: „Es giebt Krieg!"

„I Gott bewahre," sagte Behrendt Prigge, indem er die Pfeife aus dem Munde nahm, „der Schullehrer träumt jetzt nix als Krieg, Mord und Brand. Wo soll denn jetzt der Krieg herkommen? Wir haben doch nachgerade Krieg genug in der Welt gehabt. Die Kaiser, Könige, Herzöge und Fürsten sorgen schon dafür, daß es keinen Krieg mehr giebt; sie sitzen in Wien und klamusern die Landkarte von Europa wieder auseinander, die ihnen der Bonaparte so eklich in Unordnung gebracht hat, und der Bonaparte sitzt jetzt auf der Insel Elba, bewacht von den englischen Schiffen."

„Ja, Behrendt Prigge," lachte Stöckel, „da steckt gerade der Haken. Die englischen Schiffe haben nicht gut aufgepaßt und der Bonaparte ist ihnen entwischt."

„Das wär' der Deuwel!" meinte Hans Heinrich nachdenklich. „Ja, ja, wenn Admiral Nelson noch lebte, würde der Bonaparte nicht echappirt sein."

„Und jetzt ist er echappirt," fuhr Benjamin Stöckel triumphirend fort, als verkünde er eine sehr frohe Botschaft „Und die Kaiser und Könige Herzöge und Fürsten sind eilig von Wien heimgereist und der König von Frankreich ist nach England geflohen und der Bonaparte sitzt wieder auf dem Thron von Frankreich und marschirt wieder mit einem großen Heere an den Rhein."

„Das wär' der Deuwel," wiederholte Behrendt Prigge nachdenklich, während sich Gesine erhoben hatte und aufmerksam dem Schullehrer über die Schulter in das Zeitungsblatt sah, das dieser mit ausgestreckten Armen vor sich hielt, da er etwas weitsichtig geworden war.

„Hier steht's," fuhr er wichtig fort, „es giebt wieder Krieg! die Russen, die Oesterreicher, Preußen, die Engländer und die deutschen Fürsten von Nord bis Süd rüsten und senden ihre Truppen an den Rhein. Die Preußen stehen noch da von vorigem Kriege und die Engländer schiffen bereits eine große Armee in Belgien aus und der Herzog von Braunschweig marschirt mit seinen Soldaten nach Belgien, um mit den Engländern und Preußen zusammen den Bonaparte Mores zu lehren. Hier steht's — soll ich es Euch noch einmal vorlesen?"

(Fortsetzung folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. September. Ueber die Ertheilung von Auskünften seitens der königlichen Polizeiverwaltungen aus den Melderegistern und die Erhebung von Gebühren für solche Auskünfte ist zur gleichmäßigen Regelung der Angelegenheit für die Zukunft Folgendes bestimmt worden: 1. Die königlichen Polizeiverwaltungen oder die bei ihnen eingerichteten Meldeämter haben — abgesehen von dem Recht der Behörden und öffentlichen Beamten, einschließlich der Notare, auf unentgeltliche Ertheilung von Auskunft in Angelegenheiten ihres Geschäftskreises — allen geschäftsfähigen Personen auf ihren Antrag und gegen Erlegung der unten bezeichneten Gebühren Auskunft auf Grund der polizeilichen Melderegister und sonstigen Materialien über den Familiennamen und die Vornamen, sowie über die gegenwärtige oder die frühere, zuletzt gemeldete Wohnung der einzelnen Einwohner des Polizeiverwaltungsbezirks zu ertheilen. Auskünfte an Private über sonstige Verhältnisse der Einwohner sind im Allgemeinen zu verweigern. 2. Für die nach Nr. 1 zu ertheilenden Auskünfte sind vorweg von den anfragenden Personen in jedem einzelnen Falle, mag die Auskunft mündlich oder schriftlich gewünscht und ertheilt werden, 25 Pfg. Gebühren zur Staatskasse zu erheben, und zwar auch dann, wenn sich ergiebt, daß die den Gegenstand der Anfrage bildenden Personen in den polizeilichen Melderegistern nicht verzeichnet sind. 3. Wo zur Zeit die Auskunftertheilung Privatunternehmern überlassen ist, sind die mit diesen bestehenden Verträge zum nächsten zulässigen Termin aufzuheben.

— Der Regierungsassessor von Loesch zu Bolkenhain ist dem Landrath des Kreises Greifenhagen, Regierungsbezirk Stettin, zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

— Der Hebamme Frau Ehlers in Stargard ist von Ihrer Majestät der Kaiserin für langjährige, erfolgreiche Thätigkeit eine goldene Ehrenbroche verliehen worden.

— Wir wollen nochmals darauf hinweisen, daß am 12. September das Abonnement für die Wintersaison des Stadttheaters geschlossen wird. Auch in diesem Jahre ist das Interesse für dasselbe ein reges, was zum kräftigen Gedeihen unseres Kunstinstituts sehr zu wünschen ist. Im Bureau des Stadttheaters werden täglich (auch Sonntags) Abonnements entgegengenommen.

— Im Bellevue-Theater findet am morgigen Sonnabend Nachmittag eine Kinder- und Volksvorstellung bei ermäßigten Preisen statt, dieselbe ist aus Anlaß der Kaisertage veranstaltet und bietet ein patriotisches Programm, es gelangt „Kurmärker und Pikarde" und „Was sich die Kaserne erzählt" zur Aufführung, außerdem wird das „Lebende Postkarten-Album" aufgeführt und das Internationale Damen-Trompeter-Korps konzertirt. Am Abend wird bei kleinen Preisen „Im Himmelhof" wiederholt.

— Aus Anlaß der Enthüllung des Arndt-Denkmals im Gymnasium zu Stralsund hatten die Theilnehmer ein Huldigungs-Telegramm an Se. Majestät den Kaiser abgesandt; darauf traf ein Antwort-Telegramm ein, in welchem Geh. Kabinets-Rath v. Lucanus auf allerhöchsten Befehl für den Huldigungsgruß bestens dankt.

— Der Radfahrer-Klub „Stern" feiert, wie wir hören, am 15. d. M. in den sämtlichen Räumen des Bellevue-Theaters sein 6. Stiftungsfest durch Konzert, Prolog, Theater-Vorstellung, Blumen-Festreigen, gefahren von 3 Damen und 3 Herren, und Ball. Der Verein, der bekanntlich in sportlicher Beziehung nur hervorragendes geleistet und an der Spitze unserer hiesigen Radfahrer-Vereine steht, hat es auch stets verstanden, seine Festlichkeiten durchaus vornehm und eigenartig zu gestalten, was dem schneidigen Klub auch diesmal wiederum zahlreichen Besuch seiner vielen Freunde sichern dürfte.

— Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers Karl Jürgen zu Ahlbeck Seebad ist der Konkurs eröffnet.

— Bei den diesjährigen großen Manövern in Pommern fungirt als Oberschiedsrichter der Kaiser. An den Tagen, an welchen der Kaiser die Führung einer Armeeabtheilung übernimmt, versieht das Amt eines Oberschiedsrichters Prinz Albrecht. Zu Schiedsrichtern sind ernannt: General-Inspekteur der Kavallerie, General der Kavallerie v. d. Planitz, dem Major v. Hahndorff vom Großen Generalstabe, der würtembergische Hauptmann v. Gleich vom Generalstabe und der Abtheilungschef im Kriegsministerium, Oberstleutnant v. Görne, beigegeben sind; der General-Inspekteur der Fußartillerie Edler v. d. Planitz, dem der Oberstleutnant Ballet des Barres vom Kriegsministerium, Major v. d. Esch vom Generalstabe und der sächs. Hauptmann v. Koppenfels vom Generalstabe beigegeben sind; ferner der General-Quartiermeister v. Oberhoffer, der General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie Freiherr v. Funck, der General-Inspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps, Freiherr von der Goltz, Generalleutnant v. Biebahn vom Kriegsministerium, Generalleutnant Köpke, Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Frhr. von Schele, Inspekteur der 3. Kavallerie-Inspektion, Generalleutnant v. Hagenow, Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion, Generalmajor v. Hennigs, Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, Generalmajor v. Ende, Kommandant von Berlin, General à la suite Frhr. v. Seckendorff, Kommandeur des Kadettenkorps, Generalmajor Baron v. Ardenne, Kommandeur der 9. Kavallerie-Brigade, Generalmajor Frhr. v. Gall, Inspekteur der Kriegsschulen, Oberquartiermeister Generalmajor v. Blankenborg, Generalmajor v. Einem vom Kriegsministerium, und Oberst Mitzlaff, Chef des Militär-Reit-Instituts.

* Aus einer Wohnung des Hauses Pölitzerstraße 72 wurden 40 Mark baares Geld und zwei Ringe, ein Trauring, gezeichnet W. B. 1893, sowie ein Ring mit rothen Steinen gestohlen.

Schiffsnachrichten.

Tromsö, 6. September. Die „Stella Polare" wurde in der Tafelbay vom Eise ganz aufs Land geschoben und der Schiffsraum mit Wasser gefüllt. Das Schiff wurde zwar ausgebessert, war aber noch immer leck. Aus den beiden Zelten, welche mitgeführt wurden, wurde ein Zelt errichtet, über das ein Schiffssegel gelegt wurde. Das ganze Zelt wurde alsdann auf Planken gestellt, welche vom Schiffe losgerissen waren, und mit Segeltuch überdeckt. Außerdem wurde ein mitgebrachter Ofen in dem Zelte aufgestellt. In der ersten Nacht hatte man 7 Grad Kälte, sodaß im Zelt die Stiefel gefroren, später war der Aufenthalt daselbst gut. Das Zelt, das ungefähr 18 Fuß hoch war, wurde dennoch ganz eingeschneit. Vier Expeditionen wurden ausgesandt. Die erste wurde nordwestlich gesandt, um Stationen zu errichten. Die zweite Expedition, bestehend aus einem norwegischen Maschinisten und zwei Italienern, sollte 12 Tage fortbleiben, kam aber nicht zurück. Die dritte Expedition dauerte 24 Tage, die vierte 105 Tage. Die letzte Expedition erreichte 86 Grad 33 Minuten nördlicher Breite und bestand aus dem Korvetten-Kapitän Cagni-Cueden und drei Mann. Cagni errichtete Depots für die Verschollenen. Es ist jedoch wenig Hoffnung vorhanden, daß dieselben noch leben. Der Herzog hat zwei Finger erfroren. Die wissenschaftlichen Resultate der Expedition sind befriedigend. Gefangen wurden 40 Bären und ein Walroß. „Stella Polare" segelte Nachmittags von hier ab. Die „Stella Polare" besuchte auf dem Hinweg Nansens Hütte auf Franz-Josephs-Land; die elf Monate andauernde Einschließung im Eise erfolgte auf dem Rückwege. Diejenige Expedition, welche 86 Grad 33 Min. nördlicher Breite erreichte, lebte 100 Tage hindurch ausschließlich von Hundefleisch. Dadurch, daß ihm zwei Finger erfroren, wurde der Herzog der Abruzzen verhindert, an dieser Expedition theilzunehmen. Der Herzog wird von Trondhjem die Eisenbahn benutzen; die „Stella Polare" segelt nach dem Sandefjord ab.

26. Saatbericht
von **Wilh. Werner & Co.**,
landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N., Chausseestr. 3,
vom 6. September 1900.

Die Aufträge auf Wintergetreide zur Saat mehren sich von Tag zu Tag und sind es neben den alten bewährten Sorten wie Probsteier, Zeeländer, spanischer Doppel-Stauden-Roggen, Pirnaer Gebirgs-Stauden-Roggen, hessischer oder Gardes du Corps-Roggen, die neuerer Zeit stark in Aufnahme gekommenen inländischen Züchtungen des Petkuser und Schlanstedter Roggens, die besonders stark von den Landwirthen begehrt werden. Ebenso besteht nach den Originalsaaten aus Dänemark, Schweden und Norwegen größere Nachfrage und zwar bei letzteren nicht nur nach den verschiedenen Roggen-, sondern auch den Weizensorten, unter denen der veredelte Shirriffs square head-Weizen in nordischer Originalzüchtung den ersten Platz einnimmt. Wie alljährlich gehen auch auf Mr. Mold's Original rothen und weißen Weizen zahlreiche Aufträge ein, ebenso auf den rothen und weißen Weizen von der Insel Nordstrand, der in vorzüglicher Qualität geerntet ist.

Die besseren Aufträge auf Saatweizen stehen noch aus, außer oben genannten Varietäten finden noch Koströmer, Sandomir, der gelbkörnige Kaiserweizen, der rothkörnige Spalding-Weizen, sowie namentlich der weißkörnige Epp- und der weißkörnige Shirriffs-Weizen etwas mehr Beachtung. Die Nachfrage nach Sandwicken (Vicia villosa) ist auch jetzt noch nicht gedeckt, so daß sich die hohen Preise der letzten Woche voll behaupten konnten.

Inkarnatklee 35—37 Mark, Bokharaklee 37 bis 41 Mark, Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat, 25—28 Mark, Sandwicken im Gemenge mit Johannisroggen 17—19 Mark, echter Johannisroggen 9¾—10½ Mark, Original-Probsteier Roggen etwa 20 Mark per Sack von 200 Pfd. ab Probstei, Original-Zeeländer Roggen etwa 12½ Mark verzollt ab Stettin oder hier, Petkuser Roggen, Originalsaat zum Originalpreise des Züchters, Petkuser Roggen, Nachbau, etwa 11 Mark ab hier, Original-Pirnaer Roggen ca. 11 Mark ab Pirna, spanischen Doppel-Stauden-Roggen 12 Mark ab hier, hessischen oder Gardes du Corps-Roggen ca. 11½ Mark ab hier. Nordische Originalsaaten verzollt ab Stettin oder Lübeck: schwedischen Stauden-Roggen 13 Mark per Zentner, skandinavischen Schilfroggen 14 Mk. per Ztr., dänischen Riesen-Stauden-Roggen 12½ Mark per Ztr. und als neue Einführung Mammuth-Roggen 14½ Mark per Ztr., schwedischen Stand-up-Weizen, Originalsaat, 16 Mark per Ztr. verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Shirriff's square head-Weizen, nordische Elite-Zucht, ca. 13½ Mark per Ztr. verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Kaiserweizen ca. 12½ Mark per Ztr. ab hier, weißen Shirriffs-Weizen ca. 13 Mark per Ztr. ab hier, weißen Epp-Weizen ca. 12 Mark per Ztr. ab hier, Original-Sandomir-Weizen 14 Mark per Ztr. verzollt ab Thorn, Original-Koströmer-Weizen 13½ Mark per Ztr. verzollt ab Thorn. Originalsaaten von der Insel Nordstrand: weißkörnig 14½ Mark per Ztr. ab Nordstrand, rothkörnig 14 Mark per Ztr. ab Nordstrand, rothährigen Dickopf 13 Mark per Ztr. ab Nordstrand. Originalsaaten der Mr. Mold: Weizen red prolific 27 Mark per Ztr. verzollt, Weizen white prolific 27 Mark per Ztr. verzollt, Wintergerste ennobled six rowed Winter-Barley per Ztr. 26 Mark verzollt, sechszeilige holländische Mammuth-Wintergerste 12½ Mark per Ztr. verzollt.

Unser nächster Bericht erscheint Donnerstag, den 13. September d. J.

Stettiner Kaisertage.

I.

Stettin, 7. September.

Heil dem Kaiserpaar!

Dies ist der Wunsch, welcher heute Tausende in unserer Stadt erfüllt und der in jubelnden Ovationen zum Ausdruck kommt. Stettin hat zwar öfter als andere Städte die Ehre, den Kaiser in seinen Mauern begrüßen zu können, da derselbe bei seinem großen Interesse für Marine und Schiffbau sich zeitweise von der gedeihlichen Entwickelung und der erprobten Leistungsfähigkeit der Werft des „Vulkan" persönlich überzeugt. Aber heute gilt es vornehmlich, den obersten Kriegsherrn zu begrüßen, der nach Stettin kommt, um sein pommersches Armeekorps zu besichtigen und sich in mehrtägigen Manövern von der Leistungsfähigkeit desselben zu überzeugen, sicher wird Se. Majestät die Ueberzeugung erhalten, daß unser Armeekorps trotz der langen Friedenszeit wohl geschult ist und Bürgschaft dafür giebt, daß es auch im Kriegsfalle auf der Höhe steht, die es in früheren Kriegsjahren erreicht hat. Aber es gilt auch, den geliebten Herrscher zu begrüßen, der es verstanden hat, mit sicherer Hand das Steuer der Regierung zu führen und fortgesetzt darauf bedacht ist, das mit schweren Opfern errungene deutsche Vaterland mächtiger nach Innen und Außen zu gestalten und Alles aufzubieten, was zum Schutz und zur Wehr desselben zu Wasser und zu Lande nöthig erscheint. Aber die Begeisterung des Empfangs wird heute noch bedeutend dadurch gesteigert, daß wir an der Seite des Kaisers seine hohe Gemahlin, die Kaiserin Auguste Viktoria, begrüßen können, welcher jedes deutsche Herz in Liebe entgegenschlägt, als der geliebten Landesmutter, deren ganzes Streben darnach gerichtet ist, die Noth zu lindern und in wohlthätigem, echt christlichen Sinne wohlthätig zu wirken, und deshalb kommt heute der begeisterte Ruf aus vollem Herzen: **Heil und Segen dem Kaiserpaar!**

Aber nicht die Bewohner Stettins allein sind es, welche heute in unserer Stadt dem Kaiserpaar entgegenjubeln, schon vom frühen Morgen an brachten Sonderzüge aus allen Theilen der Provinz Menschenmassen, welche das gleiche Bedürfniß fühlen. Stettins Behörden und Bewohner haben Alles aufgeboten, um das Herrscherpaar würdig zu empfangen, dies beweist ein Blick auf die

Ausschmückung der Feststraße.

Dieselbe weist zunächst einige Punkte auf, welche keiner weiteren Ausschmückung bedürfen, welche daran erinnern, daß Stettin das Andenken seiner Herrscher in Ehren hält, es sind die Denkmäler von Friedrich II., des großen Preußenkönigs, von Kaiser-Wilhelm I., dem Begründer des Reichs, und von König Friedrich Wilhelm III., dem seine dankbare Provinz Pommern ein Monument gesetzt hat. Weiter erinnern in der Feststraße zwei monumentale Mauerwerke an Stettins Vergangenheit, das Berlinerthor und das Königsthor. All' diese Monumente zeugen so von Liebe und Treue der Stettiner zu ihrem Herrscherhause, daß alle anderen Ausschmückungen der Feststraße trotz ihrer Großartigkeit davor zurücktreten müssen. Aber auch diese sind ein Beweis, daß Stettins Bürger den Einzug des Kaiserpaares mit Freuden begrüßt und Alles aufgeboten haben, diesen Einzug besonders glänzend zu gestalten. War schon der Bahnsteig vor dem Kaiserzimmer auf das gediegenste dekorirt, so überrascht der Anblick der Eisenbahnbrücke durch die feinsinnige Ausschmückung, welche ohne Ueberladung doch überaus wirksam hervortritt und die Feststraße in würdiger Weise eröffnet. Dahinter taucht das mächtige Postgebäude mit seinem Schmuck in Flaggen und Tannengrün auf und einen herrlichen Anblick gewährt sodann der Platz zwischen Post und Rathhaus, hier wirkt Natur und Kunst vereint. Die dortigen Anlagen haben in den letzten Tagen eine wesentliche Bereicherung erhalten, der Manzelbrunnen, das Geschenk des Kaisers an Stettin, zeigt sich in seiner ganzen Schönheit und ist gleichfalls wie durch Zaubermacht, fast über Nacht, mit einer Blumen-Umwährung geschmückt, und wirksam tritt der monumentale Bau des Rathhauses hervor, festlich geschmückt und nicht zum Geringsten erhöhen diesen Schmuck die schönen Frauengestalten, welche sich bereits überall an den Fenstern gruppirt haben, um der geliebten Landesmutter den ersten Gruß in Stettin darzubringen. Stattlich erhebt sich an der Freitreppe des Rathhauses der von der Stadt errichtete Pavillon mit seiner Kuppel in den Reichsfarben und mit seinem Laubgang. Aber auch die weiteren öffentlichen und Privatgebäude haben reichen Festschmuck angelegt, so daß der ganze Platz einen herrlichen Anblick gewährt. Durch die Grüne Schanze hinauf, der es auch nicht an Dekoration gebricht, kommen wir zu der in dichte Laubgewinde gehüllten Hauptwache, an der sich die prächtige von der Stadt erbaute Ehrenpforte erhebt mit ihrem Riesenbogen und ihrem Wappenschmuck. Nun folgt die sinnige Dekoration des Parade- und Königsplatzes, neben ihren natürlichen Anlagen haben diese Strecken durch die mit Rosenkörben gekrönten Kandelaber einen ganz eigenartigen Schmuck erhalten und auch die Ausschmückung der Bogenlampenträger mit Tannenguirlanden und vergoldeten Tauen erweist sich als überaus wirkungsvoll. Aber auch die Häuserreihe prangt in schönstem Festschmuck und wenn wir dabei das Gebäude der „Germania" hierbei besonders hervorheben, so geschieht es, weil die Dekoration dieses Gebäudes nach unserer Ansicht am wirkungsvollsten hervortritt. Auch am Königsplatz sind alle öffentlichen und privaten Gebäude in würdiger Weise ausgeschmückt, vor allem ist dazu Tannengrün in Massen verwendet. Fast am Schlusse der Feststraße präsentirt sich sodann das Stadttheater. Durch den Anbau hatte dasselbe das Aussehen einer alten Burg erhalten und die dort angebrachte Dekoration trägt dazu bei, das Gebäude einer Burg noch ähnlicher zu gestalten. Mag man darüber streiten, ob dabei Alles dem Schönheitssinn entspricht, wirkungsvoll erwies sich das Ganze als Abschluß der Feststraße sicher. Die Große Ritterstraße war als Einfahrt des Schlosses zu einem Tannenlaubgang gestaltet und selbst das düstere Schloß hat einen neuen Anstrich erhalten, natürlich wieder alterthümlich grau. Auch einige Geschäftsinhaber hatten ihre Schaufenster geschmackvoll dekorirt, so in der Feststraße die Herren Gebrüder Horst, ebenso zeigte sich in den Straßen, welche das Kaiserpaar auf seiner Fahrt nicht berührte, reicher Flaggenschmuck und zum Theil recht ausgedehnte Ausschmückung. Hat die Ausschmückung der Feststraße schon alle Erwartungen übertroffen, so trug der

Verkehr auf den Straßen

dazu bei, dem ganzen bunten Bilde erst das rechte Leben zu verleihen, wenn auch dieser Verkehr durch die leider in heutiger Zeit nothwendigen Sperrungen einzelner Straßentheile etwas Einbuße erlitt. Aber ehe die Absperrungen eintraten, war überall ein Drängen und Drücken, ohne daß dasselbe den Frohsinn der Menschen stören konnte. Vom Bahnhof her strömten die Fremden in Begleitung ihrer Stettiner „Bärenführer", denn Droschken zur Fahrt waren heute so leicht nicht zu erhalten, sie sind alle schon seit einigen Tagen bestellt. Wer kein sicheres Quartier hatte, dem wurde es gleichfalls nicht leicht, ein Unterkommen zu finden, denn Hotels und Gasthäuser waren überfüllt, obwohl von den Besitzern selbst die kleinsten Räume und die eigenen Privatzimmer zu Logis eingerichtet sind. Zur Erhöhung des bunten Straßenbildes trugen die vielen Uniformen wesentlich bei, freilich war dies kein Wunder, denn in und um Stettin liegen heute 50 000 Mann in Einquartierung und das Militär hatte Ruhetag! Konnte es diese Ruhe wohl besser verwerthen, als dem Einzug beizuwohnen? Dazu kam, daß schon am Morgen das sprichwörtlich gewordene „Kaiserwetter" sich eingestellt hatte, nachdem gestern ein ergiebiger Regen dafür gesorgt, daß die Straßen staubfrei wurden. Gegen 10 Uhr begannen bereits die Schulen und Vereine an die Sammelpunkte für

die Spalierbildung

zu eilen. Alles machte einen festlichen Eindruck, die Schulmädchen in ihren lichten Kleidern mit Blumenkränzen auf dem Kopf und Schärpen, die Knaben im Sonntagsstaat, die Schützen und Turner in ihren kleidsamen Kostümen und die alten Krieger mit ihren Auszeichnungen und Erinnerungskreuzen geschmückt! Dazwischen marschirten auch Vereine mit Musik heran und war es auch nicht immer die schönste Harmonie, welche die Musik brachte, sie trug doch dazu bei, die Stimmung zu erhöhen. Bald war in ziemlich glatter Ordnung das Spalier hergestellt. Vom Bahnhof bis zur Post wurde dasselbe von Militär gebildet, sodann hatte Stettins Jugend Aufstellung genommen, die städtischen Gemeindeschulen mit ihren Lehrern, sie nahmen den Platz bis zur Höhe der Grünen Schanze ein. Vom Abschluß der Lindenstraße bis zur Hauptwache hatte die Schmiede-Innung, der evangelische Arbeiterverein, der Grünhofer Gesangverein, der Verein alter Pommern und die Stellmacher-Innung Aufstellung gefunden, daran schlossen sich zu beiden Seiten der Hauptwache die Schüler der Friedrich-Wilhelms-schule. Von der Ehrenpforte den Paradeplatz entlang zog sich die Aufstellung der Kriegervereine hin, während der Platz am Kaiser Wilhelm-Denkmal wieder von Militär-Mannschaften umstellt war. Am Königsplatz war ein weiter Raum für die Schützenvereine Stettins und der Umgebung freigegeben, weiter betheiligten sich dort an der Spalierbildung: die Schüler des Marienstifts- und Kaiser Wilhelms-Gymnasiums und des Schiller-Real-Gymnasiums, der Stettiner Turnverein, die Schneider-Innung, die Glaser-Innung, der Verein selbstständiger Dienstleute, der kathol. Handwerker- und Arbeiter-Verein, der Stettiner Verband der Provinzial- und Gesellschaftsvereine, der deutsche Kellnerbund, der Kellnerbund „Pommerania" und die Gas- und Wasser-Rohrleger. Vor dem Theater hatten die Zöglinge des Stifts Salem, der Züllchower Anstalten und die Schülerinnen der Sommerfeld'schen Mädchenschule Aufstellung gefunden, während in der Gr. Ritterstraße wieder Militärmannschaften zur Spalierbildung herangezogen waren.

Nun kam die Stunde des Wartens mit dem unvermeidlichen Gedränge und den buntbewegten Bildern, die das Durchpassiren und Durchirren einzelner Personen bietet. Hier sinkt ein 80jähriges Mütterchen, das durchaus ihren Kaiser noch einmal sehen will, in Ohnmacht und wird von

---

Stettin, den 6. September 1900.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten, einschließlich Materiallieferung, zum Neubau einer Turnhalle mit Abortgebäude der 2/3. Gemeindeschule an der Gneisenaustraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 14. September 1900, Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 4. September 1900.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten zum Bau der Leichenhalle und Kapelle auf dem neuen Friedhof an der Pasewalker Chaussee hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 13. September 1900, Vormittags 12 Uhr**, im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 0,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 4. September 1900.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Kiesbeton zum Bau der Leichenhalle und Kapelle auf dem neuen Friedhof an der Pasewalker Chaussee zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 13. Septbr. 1900, Vormittags 12½ Uhr**, im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 0,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Verkauf eines Grundstücks.

Das der Stadt Stettin, Knoblauch-Stiftung, gehörige Grundstück Schulzenstraße Nr. 42, eingetragen im Grundbuch von Stettin, Bd. II Bl. 151 Nr. 161, soll am **Dienstag, den 30. October 1900, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäftszimmer im Rathhause öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen können im Rathhause, im Geschäftszimmer der Armen-Direction, Zimmer Nr. 19c, eingesehen werden.

Das Grundstück ist 5,02 m breit, durchschnittlich 18,30 m tief und hat eine Grundfläche von 91,5 qm.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 9. September (13. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl fallen aus.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
(Eingang nur von der Großen Ritterstraße.)

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 8½ Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.
(Gottesdienst der Nicolai-Johannis-Gemeinde.)
(Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für die Diakonissen- und Krankenanstalt Bethanien in Neu-Torney.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 2 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr. Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Jugendbund.

Von Dienstag, den 11., bis Donnerstag, den 13. September, im Evangelischen Vereinshaus: Konferenz. Siehe Inserat. Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Dachnert um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Vikar Steinpell um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Bärwaldt um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Die Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium findet wegen Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers nicht am Sonntag, den 9., sondern erst am Sonntag, den 23. September, statt.

Freiwilligen-Mission.
Kronenhofstr. 26, part., Eing. Gutenbergstr.
Sonntag, Vorm. 9½ Uhr Gebetstunde, Nachm. 2 Uhr Sonntagschule, Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung
Mittwoch und Freitag Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
E. Grams.

zwei Berliner Schutzleuten in menschenfreundlicher Weise zur nächsten Apotheke gebracht; dort klettert ein gewandter Junge auf einen schlanken Baum und läßt sich nicht zum Herunterkommen bewegen; an einer Stelle bricht eine Anzahl Soldaten durch und läuft im Gänsemarsch die Straße herab; dann erscheinen oben auf den Dächern in schwindelnder Höhe eine Reihe von Zuschauern, unter ihnen die Schornsteinfeger als Kenner dieser Stellungen. Doch immer strenger wird die Aufsicht, nur noch wenige Personen dürfen die Straßen passiren, unter ihnen die Postboten und — die Schnellphotographen. Von letzteren konnte man besonders viele bemerken, und mancher unserer Leser dürfte bei dieser Gelegenheit ohne seine Absicht photographirt worden sein.

Nach halb 1 Uhr endlich verkündeten Hurrahrufe vom Bahnhof her

die Ankunft des Kaiserpaares.

Auf dem Bahnhof hatte das Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpreußisches) Nr. 5 die Ehrenkompagnie unter dem Befehl des Hauptmanns Arnold gestellt. Dort fanden sich ferner die Offizierkorps sämtlicher hier in Garnison oder in Quartier befindlichen Truppentheile ein. Nach 12 Uhr begann die Anfahrt der Generalität, der fremdherrlichen Offiziere und der hier bereits anwesenden Fürstlichkeiten. Man bemerkte u. A. den Prinzen Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, dessen Sohn Prinz Friedrich Wilhelm und den Herzog Albrecht von Würtemberg. Die Zivilbehörden waren durch den Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Freiherrn von Maltzahn-Gültz vertreten. Von hervorragenden Militärs sind zu nennen: die kommandirenden Generäle des 2. und 17. Armeekorps, General der Kavallerie v. Langenbeck und General der Infanterie v. Lentze, der Kommandeur des Gardekorps, Generalleutnant von Bock und Polach, und der Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral v. Köster, dem sich zahlreiche Marineoffiziere anschlossen. — Pünktlich um 12 Uhr 30 Min. fuhr der Hofzug in den Bahnhof ein, begrüßt von dem Präsentirmarsch der Ehrenkompagnie und den, alles übertönenden, brausenden Hurrahrufen der auf den umliegenden Straßen angesammelten Menge. Als der Wagen Sr. Majestät vor dem Kaiserpavillon hielt, stieg der Monarch sogleich, begleitet von seiner hohen Gemahlin, die kleine Treppe zum Bahnsteig hinab und begrüßte die zum Empfang erschienenen Herren auf das huldvollste.

Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Kommandant des Hauptquartiers, General der Infanterie, Generaladjutant von Plessen, die Flügeladjutanten Major Freiherr von Berg, Kapitänleutnant v. Grumme, v. Chelius, der deutsche Militärattachee am türkischen Hofe Major Morgen, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hausmarschall Freiherr von Lyncker, Hofmarschall Freiherr von und zu Egloffstein, die Chefs des Zivil- und Militär-Kabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und General der Infanterie, Generaladjutant v. Hahnke, ferner der Chef des Militärkabinets Freiherr von Senden-Bibran, der Chef des Großen Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen, der Kriegsminister v. Goßler, der Minister des Innern v. Rheinbaben, der dienstthuende Kammerherr Graf v. Keller, Generalmajor v. Villaume, Abtheilungschef im Militärkabinet, Generalleutnant v. Bülow, Direktor des Zentral-Departements des Kriegsministeriums, Prinz Anton von Hohenzollern, vom Großen Generalstabe, der Leibarzt des Kaisers Dr. von Leuthold und der Oberstallmeister Graf v. Wedel. — Im Gefolge der Kaiserin: der Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach und die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff.

Während der Kaiser mit den Herren des engsten militärischen Gefolges die Parade der Ehrenwache und der in langer Front an diese sich anschließenden Offiziere abnahm, hielt die Kaiserin in kleinem Kreise Cercle und nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie sammelte auch Se. Majestät die höheren Offiziere um sich. Kurz vor 1 Uhr bestieg das Kaiserpaar, beim Erscheinen vor dem Bahnhof wiederum enthusiastisch begrüßt, die bereitstehende Hofequipage zur Fahrt nach dem Schlosse.

Von allen Thürmen der Stadt ertönte festliches Geläute, als der Hofwagen des Kaiserpaares, welchem eine vom Pasewalker Kürassier-Regiment gestellte Ehren-Eskorte voranritt, in die Feststraße einbog, und tausend und abertausend Stimmen riefen dem Kaiserpaare kräftige Hurrahs zum Willkommen zu. Am Pavillon vor dem Rathhause, wo Magistrat und Stadtverordnete zum Empfange vollzählig erschienen waren, hielt der Hofwagen und zwei Schülerinnen der ersten Klasse der höheren Töchterschule, Frl. Margarethe Groß und Frl. Elsbeth Tengler, überreichten dem Kaiser und der Kaiserin je einen Strauß von Marschall Niel-Rosen. Sodann trat Herr Oberbürgermeister, Geh. Reg.-Rath Haken vor und hielt folgende Ansprache:

„Eure kaiserlichen und königlichen Majestäten begrüßen wir in ehrfurchtsvoller Huldigung.

Das Kaiserwort von Stettin, das Eure Majestät dem hiesigen Freibezirk zum ehrenden Gedächtniß vorgeschrieben: Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, — wie bald ist es vor aller Welt zur flammenden Wahrheit geworden. Auf weiter Meeresfahrt, von den besten Wünschen des Vaterlandes begleitet, sind unsere Heere hinausgezogen zur Sühnung schnöder Schuld an deutschem Gut und Blut.

Noch bei einander liegen Krieg und Frieden. Was aber auch die dunkle Zukunft bringen mag, unwandelbar — das wollen wir auch heute in ernster Stunde geloben — in fester Treue und fester Zuversicht blicken wir auf zu dem Hüter des Reichs, der zielbewußt mit seiner Willenskraft die Schutzwehren des Krieges für uns geschaffen, um segnend die Werke des Friedens zu fördern. Das walte Gott!

Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin leben hoch!"

Nachdem die Hochs verklungen waren, antwortete Se. Majestät der Kaiser Folgendes:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister, ich danke Ihnen in Meinem und der Kaiserin Namen herzlich für die freundliche Begrüßung, die Wir hier wie immer gefunden haben. Es ist ja nicht das erste Mal, daß Wir Stettin besuchen, bei jeder Wiederkehr aber hat sich Meine Genugthuung über den hiesigen Empfang gesteigert. Weiß Ich doch, daß Stettin die Wege, die Ich wandele, als die richtigen erkannt hat. Sie haben, Herr Oberbürgermeister, unsrer Brüder gedacht, die für unsere Interessen nach dem fernen Osten gegangen sind. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß es ihnen gelingen wird, dort feste und geordnete Verhältnisse zu schaffen, unter denen der deutsche Kaufmann, der drüben lebt und wirkt, ein für alle Mal vor Unheil bewahrt bleibt und ohne Störung und Gefahr Handel treiben kann. Ich bin fest überzeugt, daß Mein Plan gelingen wird. Ich habe gar keine Besorgnisse für die Zukunft. Das wird aber auch zum Besten Stettins, der Provinz Pommern und des ganzen Vaterlandes dienen. Das walte Gott!

Von dem Pavillon aus bis zum Schlosse wurde das Kaiserpaar fortgesetzt von stürmischen Ovationen durch die Menge begrüßt. Der Kaiser, welcher überaus wohl aussah, dankte mit ernsten Mienen, während die Kaiserin huldvoll nach allen Seiten freundlich lächelte.

Trotz des großen Andranges des Publikums verlief der Empfang des Kaiserpaares ohne jede Störung, die umsichtigen Verkehrsbestimmungen des Herrn Polizei-Präsidenten Schroeter haben sich aufs beste bewährt, dieser selbst ritt während der ganzen Fahrt zum Schloß dem kaiserlichen Wagen voraus.

Bei der Ankunft im Schlosse wurde das Kaiserpaar von dem Oberpräsidenten Freiherrn von Maltzahn-Gültz und dessen Gemahlin empfangen, Letztere überreichte der Kaiserin ein prächtiges Blumengebinde. Die Ehrenwache auf dem Schloßhofe hatte das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 gestellt, deren Front der Kaiser abschritt. Bald nach der Ankunft erfolgte der Empfang der Spitzen der Zivilbehörden, zu demselben waren u. a. erschienen die Herren Ober-Präsident von Maltzahn-Gültz, Regierungs-Präsident Günther, die Ober-Regierungs-Räthe von Seebach, Schreiber und von Röder, Oberforstmeister von Barendorff, der Präsident des Ober-Landesgerichts Dr. Kurlbaum, Eisenbahn-Präsident Heinsins, Ober-Postdirektor Klihm, Konsistorial-Präsident Dr. Richter, General-Superintendent Dr. Pötter, Polizei-Präsident Schroeter, Oberbürgermeister Geh. Rath Haken, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Scharlau und stellvertretender Landrath, Regierungs-Assessor Dr. Meister. — Abends 6 Uhr beginnt im Landhause das von der Provinz veranstaltete Festmahl.

Der Kaiser bewohnt im Schlosse dieselben Räume, welche dem Kaiser Wilhelm I. bei seinem Aufenthalt in Stettin stets zur Wohnung dienten; die Kaiserin hat einen Theil der Räume des Herrn Oberpräsidenten bezogen. Als Schlafraum ist der weiße Saal bestimmt. Die Ausstattung sämtlicher Räume durch Möbel und Teppiche ist aus verschiedenen königlichen Schlössern nach hier geschafft.

Vermischte Nachrichten.

Pest, 6. September. Als Mitglied der Geldfälscherbande, der die hiesige Polizei auf die Spur kam, wurde auch der berüchtigte Advokat, ehemalige Volkstribun Dr. Zoltan Takacs verhaftet, der wegen Theilnahme an einer Defraudation seiner Zeit zu drittehalb Jahren verurtheilt wurde, damals aber bedingungsweise freigelassen worden war. Er gestand die Fälschung ein. Die Polizei verhaftete im Laufe des Tages im Ganzen zehn Personen der Fälscherbande, darunter den Gutsbesitzer Franz Balint, dessen Bruder der Polizeibeamte Josef Balint ist, und dessen Mutter, ferner den Polizei-Wachtmeister Lakner. Die Presse zur Geldfabrizirung verschafften sich die Fälscher in Dessau, Papier und Farbe in München. Bei Takacs wurden allein 250 falsche Hunderter gefunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. September. Die öffentliche Aufführung des Lustspiels „Die gestrengen Herren" von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg, das einen Stoff behandelt, der mit der Lex-Heinze-Bewegung im Zusammenhange steht, ist von der Zensur verboten worden.

Frankfurt a. M., 7. September. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Im Anthrazit-Kohlengebiete in Pennsylvanien ist ein großer Streik bevorstehend, da die Bergwerksbesitzer die Forderungen der Arbeiter ablehnen. — Die „Sun" sagt, Deutschland schlage vor, daß jede Nation die Hälfte der Truppen aus Peking nach Tientsin zurückziehe. Der Vorschlag findet anscheinend den Beifall der amerikanischen Regierung. — Deutschland ist geneigt, Friktionen zu vermeiden; indessen erklärt es in seiner Antwortnote, daß die Räumung Pekings gegenwärtig unthunlich sei. Amerika bereitet eine weitere Note an die Mächte vor.

Wien, 7. September. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht die Ernennung des Professors an der Breslauer Universität Ernst Commer, zum Professor der Dogmatik an der Wiener Universität.

Wie gerüchtweise verlautet, sollen sich beim Kaiser Einflüsse geltend machen, die möglicherweise zur Demission des Kabinets führen könnten.

Brüssel, 7. September. Eine Deputation des hiesigen Grenadier-Regiments, bestehend aus einem Oberst, einem Hauptmann, einem Leutnant und einem Unterleutnant, wird sich nach München begeben, um den dortigen Festlichkeiten anläßlich der Vermählung des Prinzen Albert beizuwohnen.

Wien, 7. September. Das Auflösungspatent dürfte am Sonnabend amtlich veröffentlicht werden. Der neugewählte Reichsrath dürfte im Januar zusammentreten.

Wien, 7. September. Zu dem Eintreffen der Polenführer in Wien und ihren Verhandlungen mit den Ministern, um die Auflösung des Reichsrathes zu verhindern, schreibt das czechische Blatt „Narodni Listy": Bei den Polen handle es sich darum, um jeden Preis, selbst um jenen ihrer Zustimmung zu den schärfsten Mitteln gegen die Czechen, die Auflösung des Parlaments zu vermeiden. Sie seien nur um ihren Besitzstand an Mandaten gegen die Sündfluth des Unwillens der Bevölkerung zu retten, bereit, sich zu allem herzugeben.

Krakau, 7. September. Die hiesigen Blätter melden, der Kaiser sei mit den Plänen des Ministerpräsidenten von Körber nicht einverstanden; daher sei die Demission des Gesamtministeriums wahrscheinlich. Es werden Anstrengungen gemacht, um die Lösung der Krisis bis nach Beendigung der Manöver zu verschieben.

Graz, 7. September. Der sozialdemokratische Parteitag nahm eine Resolution an, in der der sozialdemokratische Verband im Reichsrathe beauftragt wird, die Einführung der obligatorischen Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter durch den Staat energischst zu betreiben. Weiter wurde beschlossen, sofort Vorbereitungen für die Neuwahlen zum Reichsrath zu treffen. Sodann wurde der Parteitag geschlossen.

Paris, 7. September. Die Garnison von Vincennes bei Paris ist von einer Typhus-Epidemie heimgesucht. 400 Soldaten sind bereits erkrankt. Die Spitäler sind überfüllt. Die Bevölkerung der Stadt ist sehr beunruhigt und fordert Maßregeln seitens der öffentlichen Behörden. Den Soldaten ist der Genuß des Trinkwassers streng untersagt worden.

Paris, 7. September. Der Kolonialminister beschloß im Einverständniß mit dem Marineminister, die Untersuchung über die Mission Boulet-Chanoine zu vertagen. Es wurde außerdem beschlossen, den Zeitungen über diese Angelegenheit keine Mittheilungen zugehen zu lassen. Das Kriegsgericht in St. Louis ist ebenfalls auf später vertagt worden; man nimmt an, daß diese Maßregel auf die Fürsprache des Generals und früheren Kriegsministers Chanoine, dessen Sohn Kapitän Boulet ermordete, getroffen worden ist.

Cherbourg, 7. September. Der Torpedojäger „Espagnole" machte gestern seine letzten Schnelligkeitsversuche und wird nunmehr sofort in den aktiven Dienst gestellt werden. „Espagnole" legt 25—27 Knoten in der Stunde zurück.

Rom, 7. September. Angesichts der Zunahme der Pilger der ärmeren Klassen, unter denen sich ein bedeutender Prozentsatz Kranker befindet, hat die italienische Regierung Maßregeln getroffen, um in Zukunft derartigen Pilgern den Eintritt in Italien zu verwehren. Die Spitäler Roms sind thatsächlich mit fremden Kranken, vielfach Unheilbaren, überfüllt und auf den Straßen wimmelt es wie nie zuvor von aufdringlichen Bettlern. Die Regierungsmaßregeln werden allgemein gebilligt.

Lissabon, 7. September. Die Regierung verfügte den eiligen Abgang von 1000 Mann verschiedener Waffengattungen nach Ostafrika, da sie das Eindringen der kämpfenden Parteien in portugiesisches Gebiet in Folge der Annektion Transvaals befürchtet.

Christiania, 7. September. Der Herzog der Abbruzzen geht direkt mit der „Stella Polare" von Tromsö nach Drontheim und von dort mit der Eisenbahn über Christiania nach Italien. Von Andrée hat die Expedition des Herzogs keine Spur gefunden.

London, 7. September. „Daily Expreß" meldet aus Amsterdam: Präsident Krüger werde demnächst über Madagaskar nach Holland reisen.

London, 7. September. Aus Shanghai wird gemeldet, daß dort Räumlichkeiten für das Hauptquartier des Grafen Waldersee genommen werden. Das deutsche Geschwader befindet sich in Wusung.

London, 7. September. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai: Li-Hung-Tschang scheint die Lage auszunutzen, um Streitigkeiten zwischen den Großmächten herbeizuführen. Li-Hung-Tschang bringt den größten Theil seiner Zeit in der russischen Legation zu und behandelt Großbritannien als eine nicht zu berücksichtigende Macht.

Nach einer Shanghaier Meldung fand ein Gefecht zwischen Boxern und chinesischen Truppen statt, in welchem 2000 Boxer getödtet wurden.

Li-Hung-Tschang soll sich an Bord eines russischen Kriegsschiffes nach Norden begeben.

Die heutigen Morgenblätter rathen der Regierung, die Truppen aus Peking nicht zurückzuziehen, falls die deutschen Truppen dort bleiben sollten. Die Eisenbahn zwischen Peking und der Küste ist bis Yangtsun wieder betriebsfähig.

Lodz, 7. September. Die hiesige Wollwaaren-Aktien-Gesellschaft „Saxonia" hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen eine Million Rubel.

Newyork, 7. September. Ein sich irrsinnig geberdender Mann drang gestern in die Wohnung des Erzbischofs Corrigan ein und mißhandelte drei sich ihm entgegenstellende Diener. Als er den Erzbischof nicht vorfand, zerstörte er für mehrere Tausend Dollars Inventar.

Washington, 7. September. Der amerikanische Geschäftsträger in Berlin sandte seiner Regierung die Mittheilung, daß Deutschland, obgleich es eine Spaltung zwischen den Großmächten vermeiden möchte, angesichts der jetzigen Lage in Peking sich gezwungen sehe, die deutschen Truppen in Peking zu belassen. Japan soll den Großmächten mitgetheilt haben, daß es bereit sei, seine Truppen zurückzuziehen, falls die Mächte dies beschließen sollten, in der Voraussetzung, daß eine genügende Garnison zum Schutze der Legationen in der Stadt zurückbleibe. Japan verlangt außerdem eine formelle Forderung seitens der chinesischen Regierung, Peking von den internationalen Truppen räumen zu lassen und die Versicherung der chinesischen Regierung, die Ordnung im Lande wiederherzustellen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 7. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 151,00 bis 152,00, Gerste 141,00 bis 152,00, Hafer 127,00 bis 130,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 143,00, Weizen 152,00, Gerste neu 152,00, Hafer neu 130,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 137,00 bis 139,00, Weizen 154,00 bis 157,00, Gerste 150,00 bis 160,00, Hafer 126,00 bis 133,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 139,00, Weizen 157,00, Gerste 160,00, Hafer 133,00 Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis 139,00, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 138,00 bis —,—, Saatroggen —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Stralsund: Roggen 133,00 bis 137,00, Weizen 149,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis 140,00, Hafer 125,00 bis 128,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Magdeburg, 6. September. (Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per September 11,57½ G., 11,62½ B., per Oktober 9,95 G., 9,97½ B., per November-Dezember 9,70 G., 9,75 B., per Januar-März 9,85 G., 9,87½ B., per April-Mai 10,00 G., 10,05 B. — Stimmung stetig.

Bremen, 6. September. Raffinirtes Petroleum loko 7,45 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 37¼ Pf., Armour shield in Tubs 37¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 38¼ Pf. — Speck fest.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 6. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 151,25 Mark, Weizen 180,25 Mark.

Liverpool: Weizen 180,25 Mark.

Odessa: Roggen 158,25 Mark, Weizen 178,00 Mark.

Riga: Roggen 157,00 Mark, Weizen 178,75 Mark.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 8. September.

Bei unveränderter Temperatur veränderlich, aufklärende Winde.

Wasserstand.

Stettin, 7. September. Im Revier 5,54 Meter.

Neue Moden.



Kleid mit Passenlatz. Schneiderkleid.

Wichtiger noch als die Ereignisse in China und sonstige große Staats-Actionen ist unseren Leserinnen augenblicklich die Toilettenfrage, und wir rechnen auf ihre Anerkennung, wenn wir ihnen heute bereits in Wort und Bild Proben von dem Inhalt der am 15. September erscheinenden Nummer der „Modenwelt" (Berlin, Franz Lipperheide) vorführen.

Mit den ersten kühlen trüben Tagen stellt sich unentrinnbar die Sorge für die winterliche Garderobe ein, zugleich damit ist aber auch die bewährte Freundin — die Modenwelt — mit Rath und That zur Stelle. Je demokratischer die Mode freilich wird, je mehr sie von ihrem absoluten Regime aufgiebt und es jedem recht machen will, desto schwerer wird es der Berichterstattung, bestimmte Regeln für die kommende Saison aufzustellen.

Konnte man früher sicher behaupten, diesen Winter trägt man kurze Jackets mit anschließenden Röcken oder dergl., so können wir jetzt nur sagen: Diesen Winter trägt man alle Arten von Jacken und Paletots, lang bis zu den Knieen, unter den Hüften, oder direkt unter der Taille abschneidend; sackförmig, halbschließend oder schneidermäßig der Taille knapp angepaßt. Und doch läßt der gewisse, jeder Saison eigene Schnitt und Chic das modekundige Auge die allerletzte Neuheit erkennen. Der erklärte Modeliebling dürfte der Sack-Paletot in den vorerwähnten verschiedenen Längen werden, nachdem der bisher übliche gerade Rücken, dem das Kleidungsstück seinen Namen verdankt, entweder in der Mitte oder zu beiden Seiten leicht geschweift und durch einen ziemlich geraden Seitentheil ergänzt wird, so daß er sich graziös der schmalhüftigen Gestalt anpaßt. Obwohl nun die Bezeichnung „halbanschließender Sack-Paletot" unlogisch erscheinen mag, kann man der kleidsamen Jacke kaum einen anderen Namen geben, um ihre Form richtig zu bezeichnen. Darstellungen, nebst Schnitten, bieten die letzte, wie die vorliegende Nummer der „Modenwelt" (Verlag von Franz Lipperheide, Berlin) in verschiedenen Variationen.



Kleid mit Fichu-Garnitur. Kleid mit Blenden-Garnitur. Spitzen-Toilette mit Faltengürtel.

Neu ist die Verwendung der Sackjacke zum Kostüm, selbstverständlich muß der Rock, dem „herrenmäßigen Charakter" der Jacke entsprechend, schlicht und ohne viel Aufputz sein. Eine Abart der Sackjacke ist genau dem Herren-Ueberzieher nachgebildet; aus schwerem dunkelfarbigen Eskimo-Tuch gefertigt, zeigt sie durchsteppes Atlasfutter und die Inneneinrichtung mit vielen Taschen, schmalen Umlegekragen mit Sammet- oder Pelzbesatz und schmale Revers. Auch allerlei Phantasie-Formen, die dem Kleidungsstück mehr den weiblichen Charakter wahren, sind zu verzeichnen; in erster Reihe die Empire-Form, für die einer breiten, mehr oder weniger reich verzierten Passe ein in Plissé-Falten gesteppter Manteltheil angefügt erscheint. Reiche Kurbelstickerei, Tressenbesatz, jäckchenartig und als Rand-Garnitur, geben wirkungsvolle Verzierung. Ueber den halbanschließenden und anschließenden Paletot ist weiter nichts Neues zu berichten, da der geschweifte Abschluß des knapp und flach anliegenden Schooßes schon den sommerlichen Modellen eigen war. Fast alle Schnittformen zeigen den fest am Halse zusammengehakten Sturmkragen, unterhalb dessen sich mehr oder minder breite Revers umlegen, die wieder in den dopplreihigen Schluß mit schönen, sichtbar durchgeknöpften Knöpfen übergehen. Neben dem Paletot spielt das Cape für die späte Herbst-Saison eine besonders wichtige Rolle. Für die Promenade wird dasselbe wieder etwas kürzer, etwa bis über das Knie geschnitten. Es soll die Schultern schlank und knapp umspannen, aber, ungefähr von den Ellbogen an, tütenförmig ausladen. Um dies zu ermöglichen, schneidet man die Form aus einzelnen geschweiften Keilen, oder setzt entsprechend langen Einschnitten Keile oder Faltentheile ein; siehe die Abb. 25 und 40 der „Modenwelt" vom 1. 9. 1900.



Winter-Jacket mit Schulterkragen.



Hemdenpasse mit irischer Spitzen-Arbeit.

Musterverzeichnung auf Kattun liefert das Schnittmuster-Atelier der Modenwelt zum Preise von 1 Mk.

Die ausführlichen Beschreibungen zu den Illustrationen sind in der vorgenannten Nummer der Modenwelt enthalten. Sämmtliche Schnitte können aber auch gegen Einsendung von 50 Pfg. für Porto und Spesen direkt vom Schnittmuster-Atelier der „Modenwelt" und „Illustrirten Frauen-Zeitung" Berlin W.35, Potsdamerstraße 38, bezogen werden.

Berliner Börse
vom 6. September 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168 90
Brüssel	8 Tg.	81 20
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 05
Kopenhagen	8 Tg.	112 05
London	8 Tg.	20 45
"	3 Mt.	20 27
Madrid	14 Tg.	68 15
New-York	vista	4 19
Paris	8 Tg.	81 35
"	2 Mt.	81,00
Wien	8 Tg.	84,55 G
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80 95
Italien. Plätze	10 Tg.	— —
Petersburg	8 Tg.	215,95
"	3 Mt.	213,60
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,44
20-Francs-Stücke	—,—
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,20
Englische "	20,45
Französische "	81,25
Holländische "	169,05
Oesterr. "	84,65
Russische "	216,50
" Zollcoupons	324 25

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Guld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,70
" " "	3½	94,30
" " "	3	85,80
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	94,40
" " "	3½	94,50
" " "	3	85,80

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	98,00
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	90,30
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	90,75
Magdeburger "	3½	91,00
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,50
Pommersche "	3½	90,10
Posener "	3½	90,25
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	91,10 G
" " Ser. 18	3½	90,00
" 19	3½	92,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
"	3½	91,90
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	115,75 B
" "	4½	109,50 G
" "	4	103,30
" "	3½	94 80
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	91,75
" "	3	82,10
Kur- u. Neum. neue "	3½	92,30
Ostpreußische "	3½	99,75
"	3	83,40
Pommersche "	3½	92,90
"	3	82,50
Posensche 6—10	4	99,80 G
" Serie C. "	3½	92,10
"	3	82,30 G
Sächsische "	4	—,—
"	3½	92,00
"	3	82,40
Schlesische, alte "	3½	—,—
" A. C. D. "	3½	92,75
"	3	85,10 B
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
"	3½	—,—
"	3	—,—
Westfälische "	4	—,—
"	3½	—,—
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	93,00
"	3	82,60
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
"	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,30 B
"	3½	92,00
Pommersche "	4	100,25 G
"	3½	91,75 G
Posensche "	4	100,10 G
"	3½	91,80
Preußische "	4	100,60
"	3½	91,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
"	3½	—,—
Sächsische "	4	100,10
Schlesische "	4	100,10
"	3½	92,00
Schlesw.-Holst. "	4	100,10 G
"	3½	91,80 G
Braunsch.-Züneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
"	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,25
Augsburger	—	24,40
Bad. Präm.-Anl.	4	133,30
Bayer	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	127,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker " "	3½	130,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,70
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	123,00

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	68,20
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	85,10
Chinesische	5½	97,50 G
" 1895	6	99,00 G
" 1896	5	89,00 B
" 1898	4½	76,25 B
Finnländ. Loose	—	62,50
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	42,00 G
" (Pir. Lar.)	5	36,60 G
Italien. Rente	4	94,30
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,30 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	98,60
" Papier- "	4⅕	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	—,—
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	132,20
" 1864er L.	—	332,50 G
Portug. Staats-Anl.	4½	37,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	95,30
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
" amort. St.	4	59,70 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,40 B
" 400 Frcs.-L.	—	110,40
Ungar. Gold-Rente	4	96,25
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	80,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,30 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,00 G
" " 14	3½	90,00 G
" " 16. 17	4	97,90 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,00 G
" 1910 20	3½	91,30 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	112 25
" " " " II.	3½	106,20
" " " " 5	3½	92,00
" " " " 6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
"	4	98,25 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
" alte	3½	90,75
Hannov. Bderd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,50 G
"	3½	90,60 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,50 G
" Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B.-Kred Pf	3½	91,50 G
" 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	97,70 G
" 9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,60 G
" 11. 12	4	99,75 G
"	3½	90,70 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
" 4	4½	115,00 G
" 10	4½	111,00 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" " 1909	4	100,90 G
" " Com.	3½	91,20 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
"	3½	91,00 G
Pr. Pfdbr.-Bl.	3½	91,10 G
Rh. Hyp-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,50 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	4	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
"	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
"	3½	—,—
Westf. Bde.	4	99,10 G

Deutsche Eisenb.-Akt.

Aachen-Mastricht	132,00
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ldeisb.	129,00
Brölthaler	—,—
Crefelder	101,00 G
Dortmund G. Ensch.	159,30 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	137,00
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	71,75
Ostpr. Südbahn	90,20

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	112,00
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Akt.

Aachen. Kleinb.	131,50
Allgem. Deutsche	125,50
" Loc. u. Strb.	170,75
Barmen-Elberfeld	208,50 G
Bochum-Gelsenk. Stb.	128,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	150,00 G
" Straßenbahn	175,25
Electr. Hochbahn	112,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	220,50
Hamburger "	164,75
Magdeburger "	167,75
Stettiner "	128,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,20
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Witt.	83,75
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Aktien.

Argo Dampfsch.	104,10 G
Breslauer Rhederei	127,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	120,70
Hansa, Dampf.	152,60 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	77,00 B
Nordd. Lloyd	108,40 G
Schles. Dampfer-Comp.	94,50
Neue Stett. Dampf.-Co.	95,50

Bank-Aktien.

Aachener Diskont-Ges.	126,75 G
Bergisch-Märkische	147,75 G
Berliner Bank	106,90
" Handels-Ges.	147,90 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	104,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm. und Diskont	112,10 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,70
" Genossenschaft	107,10 G
Disconto-Comm.	174,90 B
Gothaer Grundkred.	122,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	148,60 B
Hannoversche	125,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	101,50 G
Königsberger V.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	157,50 G
" Credit	180,00 G
Magdeburger Bl.-V.	120,50 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,50 G
" Hypothek.	184,75 G
" Str. Hyp.-B.	115,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	123,90 G
Mitteld. Bodencr.	107,30 G
" Credit-Bank	113,25
Nationalbank f. D.	132,40 G
Nordd. Credit-Anstalt	119,80
" Grundkredit	90,75

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Ver.-A.	137,00 G
Pr. Bodencr.-Bl.	137,90 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	128,90 G
Reichsbank	155,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	132 30 G
Westdeutsche Bank	119,70 G
" Bodencred.	107,75

Industrie-Aktien.

Berliner Unionbr.	113,00 G
Bockbrauerei	173,75 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	211,75 G
Pfefferberg	246,50 G
Schöneberg Sch.	182,50
Schultheiß	219,30
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	133,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	195,50 B
" Packetfahrt	401 25 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	81,00 G
" Gußstahl	185,10 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	281,00 G
" Spiegelglas	161,50 G
" Steinzeug	—,—
" Waffen u. M.	220,10 G
Donnersmark-Hütte	231,50 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	234,10 G
" Maschin. conv.	202,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-A.-G.	95,75 B
Hannov. Masch. St.	275,00 B
Hibernia	213,80 B
Hirschberg Leder	135,50 G
" Maschin.	106,50 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	111,50 B
Hoffmann, Stärke	173,75 G
Hoffmann, Waggonf	263,10
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	106,75 G
König Wilhelm conv.	257,25 G
" St.-Pr	321,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
" Baubank	108,00
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
" Gummi	83,75 G
" Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
" Eisenb.-Bedarf	133 60 G
" Eisen-Industrie	144,00 G
" Kokswerke	155,75 G
" Portl.-Cement	138,75
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	146,90
" Metallw.	169,00
" Stahlwerke	210,00 G
" Industrie	274,00 G
" Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
" Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	389,00
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	35,00 G
" Lein. Kramsta	158,00 B
" Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	159,50 G
Stettin Bred. Portl.	141 00
" Cham.	331 25
" Elektr.-Werke	140,50
" Vulkan B.	214,00 G
" St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	98,50 G
Stolberger Zink	83,30 G
" St.-Pr.	143,50 G
Stralf. Spielkarten	122,50 G
Union Chem. Fabrik	156,25
Union Electric.	132,75 G
Victoria Fahrrad	56,50